The Global Administrative Law of Science

Workshop:

Multilaterale Forschungskooperation

– Jana Mühlisch, FSU Jena –

„Internationalität ist Teil des Wesens von Wissenschaft“

(Wissenschaftsrat: „Empfehlung zur Internationalisierung der Wissenschaftsbeziehungen“, 1992)

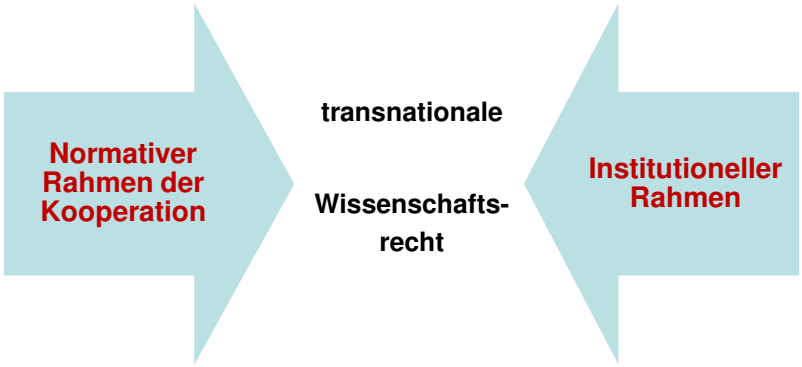
Projekt „Elemente eines transnationalen Wissenschaftsrechts“ (2007-2010)

„The Global Administrative Law of Science“

Matthias Ruffert/Sebastian Steinecke mit Jana Mühlisch
(im Erscheinen)

„Elemente eines transnationalen Wissenschaftsrechts“

Annäherung an das



Definition „Wissenschaft“

Wissenschaft ist „alles, was nach Inhalt und Form als ernsthafter, planmäßiger Versuch zur Ermittlung der Wahrheit anzusehen ist“

BVerfGE 35, 79 (113)

Gliederung

1. Struktur des multilateralen Wissenschaftsrechts
2. Rechtliche Rahmenbedingungen des multilateralen Wissenschaftsrechts
3. Die Freiheit der Wissenschaft als Grundpfeiler des Wissenschaftsrechts
4. Governance-Mechanismen im multilateralen Wissenschaftsrecht

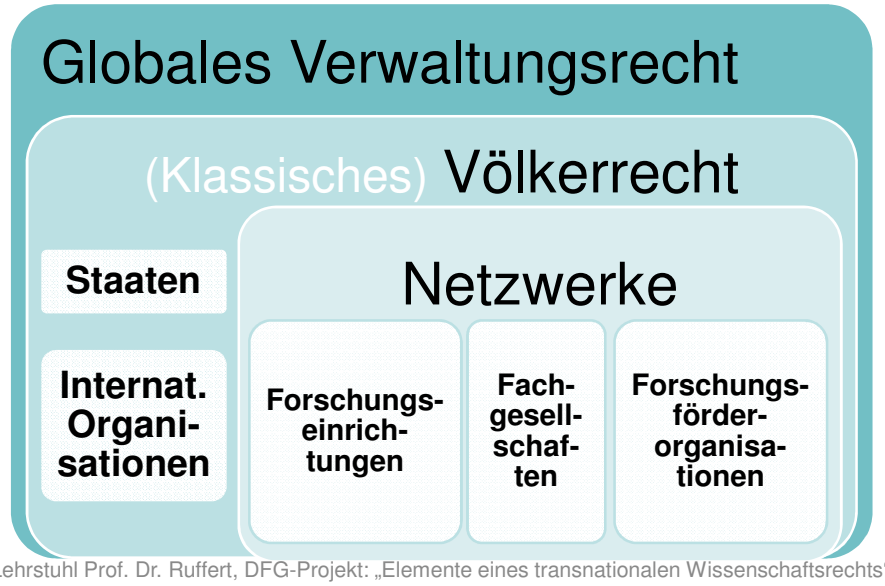
1. Struktur des multilateralen Wissenschaftsrechts

Ziele des theoretischen Ansatzes des globalen Verwaltungsrechts:

- Erarbeitung von Zusammenhängen zwischen Verwaltungseinheiten im Weltmaßstab
- Identifikation und Analyse von Entscheidungsprozessen und Rechtsetzungsmechanismen in verschiedenen Rechtssystemen (international oder national)
- ihre Überprüfung anhand der verschiedenen einem Verwaltungssystem zugeschriebenen Aufgaben

Jana Mühlisch – The Global Administrative Law of Science
ch-Schiller-Universität Jena

1. Struktur des multilateralen Wissenschaftsrechts



Lehrstuhl Prof. Dr. Ruffert, DFG-Projekt: „Elemente eines transnationalen Wissenschaftsrechts“

Gliederung

1. Struktur des multilateralen Wissenschaftsrechts
2. Rechtliche Rahmenbedingungen des multilateralen Wissenschaftsrechts
3. Die Freiheit der Wissenschaft als Grundpfeiler des Wissenschaftsrechts
4. Governance-Mechanismen im multilateralen Wissenschaftsrecht

2. Rechtliche Rahmenbedingungen des multilateralen Wissenschaftsrechts

„Selbstregulative Regeln der Wissenschaft“:

Eigengesetzlichkeit der Wissenschaft geht mit einer gewissen Feindseligkeit gegenüber gesetzlicher Regulierung einher

Untersuchung der Akteurs-struktur

- **Verlagerung staatlicher Regulierung auf private Regulierung**
- **Erweiterung internationaler, zwischenstaatlicher Kooperation durch die Einbeziehung nichtstaatlicher Akteure**

2. Rechtliche Rahmenbedingungen des multilateralen Wissenschaftsrechts

Akteure der internationalen Governance der Wissenschaft

1) Staaten
2) Inter- und supranationale Organisationen
3) Netzwerke

Jana Mühlisch – The Global Administrative Law of Science
ch-Schiller-Universität Jena

2. Rechtliche Rahmenbedingungen des multilateralen Wissenschaftsrechts

Akteure der internationalen Governance der Wissenschaft

1) Staaten
   - wichtigste Völkerrechtssubjekte
   - breite Förderaktivitäten: Betrieb oder Finanzierung von Forschungsprogrammen und -projekten
   - international bekannte, nationale Forschungsagenturen: NASA (USA), MITI (Japan)

Lehrstuhl Prof. Dr. Ruffert, DFG-Projekt: „Elemente eines transnationalen Wissenschaftsrechts“

2. Rechtliche Rahmenbedingungen des multilateralen Wissenschaftsrechts

Akteure der internationalen Governance der Wissenschaft

2) Inter- und supranationale Organisationen

- UNESCO
- Weitere Internationale Organisationen iRd VN:
  - Internationale Atomenergie-Organisation (IAEA)
  - Kommission für nachhaltige Entwicklung (CSD)
  - Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation (FAO)
- Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD)
- Europäische Union

Jana Mühlisch – The Global Administrative Law of Science
ch-Schiller-Universität Jena

2. Rechtliche Rahmenbedingungen des multilateralen Wissenschaftsrechts

Akteure der internationalen Governance der Wissenschaft

3) Netzwerke:

Universitäten	Andere Forschungseinrichtungen	
→***Kooperationen:*** 274 deutsche Universitäten – über 19.000 grenzüberschreitende Kooperationen mit über 4.000 ausländischen Universitäten (Jena: 75 ausländische Partnerschaften)	nationale Akademien, die nicht nur Forschung fördern, sondern auch eigene Forschung durchführen →National Academy of Sciences (USA); Académie des Sciences (Frankreich)	unabhängige Institutionen zur Förderung wissenschaftlicher Forschung durch Haushaltsmittel, Projektbegleitung, Erteilung von Zuschüssen → DFG; Royal Society (Großbritannien)

Lehrstuhl Prof. Dr. Ruffert, DFG-Projekt: „Elemente eines transnationalen Wissenschaftsrechts“

2. Rechtliche Rahmenbedingungen des multilateralen Wissenschaftsrechts

Akteure der internationalen Governance der Wissenschaft

4) Netzwerke

- Fachgesellschaften: z.B. WMA („Weltärztebund“)
- Fördereinrichtungen: Verwendungsrichtlinien
- ICSU („Internationaler Wissenschaftsrat“)

→ 119 nationale wissenschaftliche Mitglieder (repräsentieren 139 Länder), 30 internationale Wissenschaftsvereinigungen

Jana Mühlisch – The Global Administrative Law of Science
ch-Schiller-Universität Jena

2. Rechtliche Rahmenbedingungen des multilateralen Wissenschaftsrechts

Akteure der internationalen Governance der Wissenschaft

4) Netzwerke

Zusammenfassung

→ kein systematisches bzw. zumindest harmonisches Bild der institutionellen internationalen Governance der Wissenschaft

→ Einflussnahme internationaler nichtstaatlicher Organisationen auf Forschung(spolitik) durch Stellungnahmen, Richtlinien, Teilnahme an Konferenzen bzw. andere Formen des Dialogs

Lehrstuhl Prof. Dr. Ruffert, DFG-Projekt: „Elemente eines transnationalen Wissenschaftsrechts“

Gliederung

1. Struktur des multilateralen Wissenschaftsrechts
2. Rechtliche Rahmenbedingungen des multilateralen Wissenschaftsrechts
3. Die Freiheit der Wissenschaft als Grundpfeiler des Wissenschaftsrechts
4. Governance-Mechanismen im multilateralen Wissenschaftsrecht

3. Die Freiheit der Wissenschaft als Grundpfeiler des Wissenschaftsrechts

a) Wissenschaftsfreiheit im internationalen Recht

– Universelle Menschenrechtsinstrumente:

Art. 27 Abs. 1 Allgemeine Erklärung der Menschenrechte (1948): „Jeder hat das Recht, am kulturellen Leben der Gemeinschaft frei teilzunehmen, sich an den Künsten zu erfreuen und am wissenschaftlichen Fortschritt und dessen Errungenschaften teilzuhaben.“

Art. 15 Abs. 3 Internationaler Pakt über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte (1966)

3. Die Freiheit der Wissenschaft als Grundpfeiler des Wissenschaftsrechts

a) Wissenschaftsfreiheit im internationalen Recht

– Regionale Menschenrechtspakte:

Art. 42 of the Arab Charter of Human Rights (2008): „ 2. The States parties undertake to respect the freedom of scientific research and creative activity and to ensure the protection of moral and material interests resulting form scientific, literary and artistic production."

Art. 13 Charta der Grundrechte der Europäischen Union: „Freiheit von Kunst und Wissenschaft – Kunst und Forschung sind frei. Die akademische Freiheit wird geachtet."

Jana Mühlisch – The Global Administrative Law of Science
ch-Schiller-Universität Jena

3. Die Freiheit der Wissenschaft als Grundpfeiler des Wissenschaftsrechts

a) Wissenschaftsfreiheit im internationalen Recht

– Weitere bindende Instrumente:

- „Teil XIII Wissenschaftliche Meeresforschung" Seerechtsübereinkommen der Vereinten Nationen (1994)
- Art. II, III, IX (1) (b), (c) Antarktisvertrag (1959)
- Art. 1 III Weltraumvertrag (1967)
- etc.

Lehrstuhl Prof. Dr. Ruffert, DFG-Projekt: „Elemente eines transnationalen Wissenschaftsrechts"

3. Die Freiheit der Wissenschaft als Grundpfeiler des Wissenschaftsrechts

a) Wissenschaftsfreiheit im internationalen Recht

– Formulierung internationaler Standards durch (v.a. nichtstaatliche) Organisationen:

Vgl. Datenbank „The Global Administrative Law of Science“

abrufbar über die Lehrstuhlhomepage von Prof. Dr. Ruffert, Rechtswissenschaftliche Fakultät der Universität Jena

http://www.rewi.uni-jena.de/Prof__Dr__Matthias_Ruffert.html

(unter „Forschung“)

Jana Mühlisch – The Global Administrative Law of Science
ch-Schiller-Universität Jena

3. Die Freiheit der Wissenschaft als Grundpfeiler des Wissenschaftsrechts

a) Wissenschaftsfreiheit im internationalen Recht

– Ergebnis:

- Idee einer globalen Freiheit der Wissenschaft
- Entwicklung eines allgemeinen internationalen Standards als fortwährender Prozess
- Beginn ist Anerkennung einzelner Elemente:
  - Vorteile der (freien) Wissenschaft
  - freie Veröffentlichung wissenschaftlicher Schriften
  - Recht des Wissenschaftlers am geistigen Eigentum

Lehrstuhl Prof. Dr. Ruffert, DFG-Projekt: „Elemente eines transnationalen Wissenschaftsrechts“

3. Die Freiheit der Wissenschaft als Grundpfeiler des Wissenschaftsrechts

b) Wissenschaftsfreiheit in nationalen Verfassungen

Kategorien verfassungsrechtlicher Bestimmungen		
Umfassende Garantie	**Schutz im Rahmen der Meinungsfreiheit**	**kein verfassungs-rechtlicher Schutz**
•die meisten Staaten der EU •Japan, Russland •China, Saudi-Arabien	•USA •Indonesien, Ägypten, Nigeria; in Brasilien	•Australien •despotische Regime •Entwicklungsländer

Jana Mühlisch – The Global Administrative Law of Science
ch-Schiller-Universität Jena

3. Die Freiheit der Wissenschaft als Grundpfeiler des Wissenschaftsrechts

c) verfassungsrechtlicher Orientierungspunkt

Ergebnis des Vergleichs: keine allgemeine Regel, aber gemeinsame Nenner aller Rechtssysteme:

- Freier Austausch von wissenschaftlichen Überlegungen und Ergebnissen
- Bewusstsein der sozialen (nicht nur wirtschaftlichen) Notwendigkeit, Wissenschaft voranzubringen
- Anerkennung einiger institutioneller Strukturen um die Durchführung von Wissenschaft zu ermöglichen und zu erleichtern
- Zusätzlich teilweise Recht des geistigen Eigentums des Wissenschaftlers

Lehrstuhl Prof. Dr. Ruffert, DFG-Projekt: „Elemente eines transnationalen Wissenschaftsrechts“

Gliederung

1. Struktur des multilateralen Wissenschaftsrechts
2. Rechtliche Rahmenbedingungen des multilateralen Wissenschaftsrechts
3. Die Freiheit der Wissenschaft als Grundpfeiler des Wissenschaftsrechts
4. Governance-Mechanismen im multilateralen Wissenschaftsrecht

4. Governance-Mechanismen im multilateralen Wissenschaftsrecht

a) Analyse der globalen Rechtsetzung

(nach Regelungszielen)

(1) ethische Standards für die Forschung und ihre Umsetzung: insb. gute wissenschaftliche Praxis

→ alle Instrumente enthalten Regeln bezüglich der

- zuverlässigen Speicherung und Vorhaltung von (Primär-) Daten
- korrekten Durchführung der wissenschaftlichen Tätigkeit und
- Richtigkeit der Veröffentlichung

4. Governance-Mechanismen im multilateralen Wissenschaftsrecht

a) Analyse der globalen Rechtsetzung

(2) ethische Standards für die Forschung mit Bezug zu anderen Allgemeingütern: insb. Bioethik

→ allgemeine Akzeptanz:

- Verbot des reproduktiven Klonens von Menschen
- Gebot der informierten Einwilligung

→unbestrittene Grundsätze ohne positivrechtliche Verankerung:

- Verbot der Kommerzialisierung in der biomedizinischen Diagnostik und Therapeutik,
- Recht der freien Arztwahl sowie auf religiösen Beistand,
- verbindliche Tierschutzstandards in der biomedizinischen Forschung etc.

Jana Mühlisch – The Global Administrative Law of Science
ch-Schiller-Universität Jena

4. Governance-Mechanismen im multilateralen Wissenschaftsrecht

a) Analyse der globalen Rechtsetzung

(2) ethische Standards für die Forschung mit Bezug zu anderen Allgemeingütern: insb. Bioethik

→Verfahrensrechtliche Garantien – Errichtung von Ethikkommissionen zur:

- Bewertung der wissenschaftlichen Qualität der Forschung
- Überprüfung der rechtlichen Gesichtspunkte des beantragten Forschungsvorhabens

(3) Normative und verwaltungsmäßige Grundlagen der Wissenschaftsförderung

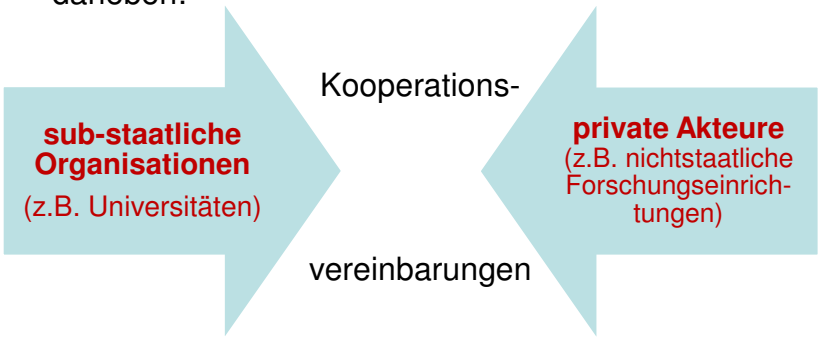
Lehrstuhl Prof. Dr. Ruffert, DFG-Projekt: „Elemente eines transnationalen Wissenschaftsrechts“

4. Governance-Mechanismen im multilateralen Wissenschaftsrecht

b) Standard- und Regelsetzung

(1) Konsensuale Regelsetzung (klassisches Völkerrecht)

- Internationale Verträge
- daneben:



Jana Mühlisch – The Global Administrative Law of Science
ch-Schiller-Universität Jena

4. Governance-Mechanismen im multilateralen Wissenschaftsrecht

b) Standard- und Regelsetzung

(2) Institutionelle Regelsetzung

Internationale Organisationen	Europäische Union	Private transnation. Regelsetzung
→ Empfehlungen (evtl. Pflicht zur Berichterstattung über Umsetzung) → Erklärungen (Umsetzungsstan-dards für bestimmte Politikfelder) → Richtlinien	→ Ordentl. Gesetzgebungs-verfahren (Forschungs-rahmenprogramme) → besondere Vorausset-zungen für Erlass spezifischer Programme → unverbindliche Kommissionsempfehlungen (z.B. Europäische Charta für Forscher)	→ eigentlich rechtlich unbeachtliche Erklärungen (z.B. Helsinki-Deklaration des Weltärztebundes), trotzdem große Beeinflussung des nationalen Rechts möglich

Lehrstuhl Prof. Dr. Ruffert, DFG-Projekt: „Elemente eines transnationalen Wissenschaftsrechts“

The Global Administrative Law of Science

Fazit

- Rechtliche Basis: Wissenschaftsfreiheit
- institutioneller Rahmen des globalen Wissenschaftsrechts weist gerade die für das internationale Verwaltungsorganisationsrecht typische Mannigfaltigkeit auf
- in diesem institutionellen Rahmen entstehende Normsetzungsprozesse lassen sich rechtswissenschaftlich nur adäquat erfassen, wenn man Normen in die Analyse einbezieht, die als unverbindliches „soft law“ bislang häufig außen vor gelassen werden

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Jana Mühlisch
LS Prof. Ruffert, FSU Jena
http://www.rewi.uni-jena.de/Prof_Dr_Matthias_Ruffert.html

Email: jana.muehlisch@uni-jena.de
Telefon: +49-3641-942206